

# Musik mit Botschaft

Wandelkonzert mit dem Frauenchor Femmes Vocales im Museum Lüneburg

hjr **Lüneburg.** Musik reißt Barrieren ein, überflügelt Grenzen, regt zu freiheitlichem Denken an. Manchmal jedoch erscheinen die Klänge fremd, sperrig im Ohr. Konzentriertes Zuhören ist dann eine Übung in Sachen Toleranz, Neugierde, Interesse. Vielleicht entsteht Empathie. Wer sich darauf einlässt, erlebt oft spannende Dinge. Auf einen solchen Streifzug durch ungewohnte Terrains begab sich der Frauenchor Femmes Vocales im Museum Lüneburg. Zu erleben war ein gut besuchtes Wandelkonzert, das philosophische Kontexte eröffnete, den Menschen in seinem Verhältnis zur Natur hinterfragte, gepackt in ein interkulturelles Programm, das die Besucher forderte und enorm begeisterte.

Das Konzert gehört zu jenen Beiträgen, die das Haus bespielen, öffnen und zum Dialog einladen, Themen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten sollen. Der Chor suchte sich diverse Räume, um die Inhalte der ausgesuchten Lieder zu vitalisieren oder Reibungen aufzubauen. Das ermöglichte eine höchst beeindruckende akustische Reise, die berührte, eigene, vertraute Positionen ins Wanken brachte, erfreulicherweise stets ohne moralinsauren Fingerzeig. „Die Freiheit man selbst zu sein“ lautete der Titel. Ein Credo, das die georgische Vokabel „Tavisupleba“ als Dachzeile ebenfalls implizierte.

Das Wort verwies zugleich auf eine der Dirigentinnen von



Quer durchs Museum zogen Chor und Publikum bei dem deutsch-georgischen Projekt.

Foto: t&w

Femme Vocales: Tamar Buadze, in Tiflis geboren, heute Direktorin der Musikschule in Rustavi. Die international tätige Künstlerin brachte mehrere Werke aus ihrer Heimat mit, die der Chor in Originalsprache, geschliffen prononciert, vertrug, darunter „Rimti-taiti-taiti“ oder „Ele mele kismeti“. Sie präsentierten sich als mal schwungvolle, mal eher melancholische Stücke, die von ausgelassenen Festen, der Liebe oder dem

Kampf erzählen, gelegentlich mit Trommel-Begleitung. Markante Stimmen sind vonnöten. Tamar Buadze hatte die Sängerinnen auf das spezifische Kolorit hervorragend eingeschworen.

Imke McMurtie, langjährige Leiterin von Femme Vocales, führte ihr Ensemble mit Sorgfalt und klaren Zeichen durch weitere Programmteile. Sie akzentuierte den zentralen Gedanken der Veranstaltung: Bewusstsein

für unser Handeln auf der Erde schaffen. Der frühe, nachhaltig ausgerichtete Zusammenhang des menschlichen Wirkens in seiner Umwelt ist spätestens seit der Industrialisierung durcheinandergeraten. Das Konzert erinnerte an diese einst selbstverständliche Harmonie und appellierte an die individuelle Verantwortung. Dazu dienten Lieder gegen den Krieg und für Emanzipation – aus Schottland, Spanien, Lettland, Syrien,

Deutschland und Georgien, inklusive Ausflügen zu Mozart und zwei theologisch fundierten Textcollagen. Duduk Jalal Abassi (Percussion) und Saxophonistin Petra Thelen geleiteten das Publikum instrumental durch die wechselnden Räume.

Ein sehr besonderes Programm, das nachdenklich stimmte, zu Gesprächen inspirierte, die Stationen mit ihren Exponaten in Beziehungen zur Musik stellte.